

Hans-Jacob Heitz

## Statement für UBS Generalversammlung 14. April 2010 zu Traktandum 4: Wahlen

Die Analyse des UBS-Verwaltungsrats zeigt, weder die rund 250t Einzelaktionäre, die rund 12% Aktienkapital halten, noch das wahre Unternehmertum von KMU und Gewerbe sind vertreten. Auch fehlt ein unabhängiger in einschlägigen Gesetzen und Verfahren praxiserfahrener Anwalt. Grundsätzlich fehlt es an Personen mit der nötigen kritischen Distanz und Unabhängigkeit. Das Postulat laut *Swiss Code of Best Practise* von *economiesuisse*, wonach: *eine eigenständige Willensbildung im kritischen Gedankenaustausch gewährleistet* sein soll, scheint uns nicht erfüllt, weshalb zu bezweifeln ist, ob es dem Verwaltungsrat in seiner heutigen Zusammensetzung gelingt, die aktuelle und akute Glaubwürdigkeits- und Reputationskrise zu bewältigen, was primär seine strategische und nicht etwa der Konzernleitung Aufgabe wäre! Der Neugeldabfluss verdoppelte sich im 4. gegenüber dem 3. Quartal des Vorjahres, hielt im 1. Quartal dieses Jahren ungebremst an. Ein Fanal, das aufhorchen lässt.

Die Federführung für die adäquate Zusammensetzung des Verwaltungsrats liegt beim Präsidenten. Es ist anzuzweifeln, ob der von Grosskapital und Nominees gesteuerte Präsident seine Funktion tatsächlich wahrnimmt, was ich Ihnen bereits gemessen an seiner Ansprache vom Vorjahr aufgezeigt habe. So bleibt auch ohne Grund ein Sitz vakant, wobei daran erinnert werden darf, dass hier und heute aus dem Kreis der Versammlung ein Wahlvorschlag eingebracht werden kann.

Geschäftsbericht (Seite 216) und Ethik-Kodex statuieren ausdrücklich den Wunsch nach aktiver Mitwirkung des Aktionärs. Meine persönliche Erfahrung lernt uns, dass dies Papiertiger sind, denn mein Besuch von über einer Stunde anfangs März beim Präsidenten mit den frühzeitigen Anregungen, das Entlastungstraktandum auf später zu verschieben und den Einzelaktionären im Verwaltungsrat eine Stimme zu geben, war schlicht für die Katz, denn es blieb jede Reaktion aus. Äusserst schlechter Stil, Herr Präsident, wir sind verärgert.

Wir empfehlen Ihnen das Zitat von *Publius Cornelius Tacitus*:  
„*Wer sich über Kritik ärgert, gibt zu, dass sie verdient war.*“

Aus diesen Gründen sehen wir uns veranlasst, Ihnen geschätzte Mitaktionäre beliebt zu machen, den Präsidenten mit Ihrer **Nein-Stimme** und damit einem schlechten Wahlergebnis abzustrafen in der Hoffnung, er werde über die Bücher gehen und seine Funktion künftig zum Wohl von Bank, KMU und uns Einzel-Aktionären ausüben.